

Frieden, sondern der Kaiser des Reiches, meine nächsten Anverwandten und Alliierten... sie werden es dereinst bereuen... sie werden dadurch einmal so viel verlieren, als ich jetzt aufgebe... in Gottes Namen!"

Schnell fuhr er mit der Feder zum Dokumente, seine Hand zitterte nicht... im kraftvollen Schwunge unterzeichnete er seinen Namen. Dann atmete er tief auf. Seine Augen blickten zum Himmel empor und mit prophetischer Stimme sagte er die Worte Vergils: „Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor.“

Dann schritt er zurück vom Tische, warf die Feder auf die Erde und trat darauf. Der Friede von Saint-Germain war geschlossen.

„Es ist geschehen“, fuhr der Kurfürst fort. „Ihr alle seid Zeugen meines Kampfes gewesen. Du aber, mein Sohn“, sagte er, seine Hand auf Wimmings Schulter legend, „gedenke dieser Stunde, wenn einst dein Herrscher, mein Nachfolger, glücklicher als ich den Meidern widerstehen... sie besiegen wird. Das Schwert ist der Feder unterlegen, was jenes gut gemacht, hat diese verdorben. Aber damit ihr sehet, daß euer Kurfürst die Treue lohnt, wenn sie gehalten wird selbst zur Schließung böser Verträge, so sage ich Euch: Krockow, Ihr seid zum Staatsrath ernannt! Meinders und Schwerin, ihr werdet die Zeichen meines Wohlwillens durch Verleihung ansehnlicher Güter erhalten, und du, Christoph von Winning, bist von Stund' an zum kurfürstlichen Kabinettssekretarius ernannt — es wird dich diese Erhebung durch deinen Herrn und Fürsten stets an die Stunde erinnern, in welcher dieser dem größeren Herrn dort oben demütig gehorchte.“

Christoph küßte gerührt die Hand des Gebieters.

„Geht, geht... Kinder, geht“, sagte der Kurfürst. „Nehmt das schreckliche Dokument mit euch — ich muß allein sein.“

Christoph vermochte sich über die ihm gewordene hohe Gnade noch nicht zu freuen. „Ja — ja“, kispelte er, die Treppe von des Kurfürsten Zimmer hinabstürzend; „es ist erfüllt worden, was wir dereinst, Henning, Böhrow und ich, in der Schlucht zu Sternberg besprachen: Die Feder ist eben so mächtig als das Schwert. Leider hat sie sich noch mächtiger gezeigt. Ich bin hoch befördert in ihrem Dienste... und dennoch beneide ich Henning um des Schwertes willen, das er ergriffen.“ —



Friedrich Wilhelm unterzeichnet den Frieden.